Unsere Firmenreportage : die Entwicklung der Firma Walter Franke AG

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Haushalt-Schreibmappe**

Band (Jahr): **- (1968)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Firmenreportage:

Die Entwicklung der Firma Walter Franke AG

Der Gründer unserer Firma, Hermann Franke, wurde 1886 im reizvollen Appenzeller Dorf Walzenhausen geboren. Er machte sich im Jahre 1911 selbständig und eröffnete einen Spenglereibetrieb in Rorschach. Diesem Betrieb wurde in den nachfolgenden Jahren eine sanitäre Installationsabteilung angegliedert und zudem die Fabrikation von Ofenaufsätzen, Dachfenstern und Dachgauben aufgenommen. In den dreissiger Jahren fasste Hermann Franke den Entschluss zur Herstellung der ersten Spültische in Nickelin, Monel und später in rostfreiem Stahl. Instinktiv erfasste Hermann Franke, welche Möglichkeiten der rostfreie Stahl für die verschiedenen Produkte bot.

1935 entschloss sich das junge Unternehmen, sich mehr und mehr auf die Fabrikation zu konzentrieren und das Geschäft in Rorschach zu verkaufen. Es wurde der Aufbau eines neuen Betriebes an einem anderen Ort geplant. Aus verkehrsgeographischen Gründen wurde Aarburg gewählt. Im Frühjahr 1935 begann man mit dem Neubau und im Jahre 1936 mit der Fabrikation. Die Anfangsschwierigkeiten waren nicht gering, galt es doch, die handwerklichen Methoden durch fabrikmässige zu ersetzen. Mit der Herstellung des ersten ganz geschweissten Spültisches ohne sichtbare Nähte war eine entscheidende Etappe erreicht. Nun konnte die erste Serienproduktion aufgenommen werden.

Der hoffnungsvolle Aufstieg des Betriebes in Aarburg war jedoch überschattet durch den frühen Tod des Patrons. Am 25. Januar 1939 erlag Hermann Franke seinem jahrelangen Herzleiden. Der Gründer unserer Firma war nur 53 Jahre alt geworden. Der Sohn Walter stand in jenem Augenblick als Einundzwanzigjähriger noch mitten in der Ausbildung und Vorbereitung für die zukünftige Tätigkeit. Nun musste er, um Jahre früher als erwartet, mit vollem Einsatz das begonnene Werk weiterführen.

Der Zweite Weltkrieg brachte viele Schwierigkeiten, und es waren viele Probleme zu lösen. In diesen Jahren wurde dem Betrieb eine mechanische Abteilung für den Apparatebau angegliedert. Der Personalbestand stieg von 25 auf 100 Personen. Das Sortiment serienmässig hergestellter Spültische wurde ständig erweitert, die Ausführung in Konstruktion und Form verbessert. 1943 erfolgte der Bau der ersten Kombination von Spültisch und Herd. Als wirkliche Pionierleistung sind in diesem Jahre die ersten kompletten Haushaltküchen entwickelt worden. Eine geschickte Anpassung des Fabrikationsprogrammes machte es möglich, die Kriegsjahre zu überstehen und sogar den Betrieb noch auszubauen.

Das Kriegsende machte die Bahn frei für eine weitere, fast stürmische Entwicklung. Seit 1946 wurden die Fabrikanlagen ständig erweitert. Der Personalbestand stieg von 100 auf zirka 1000 Mitarbeiter. Eine gute Idee erlebte unwiderstehlich ihren Siegeszug.

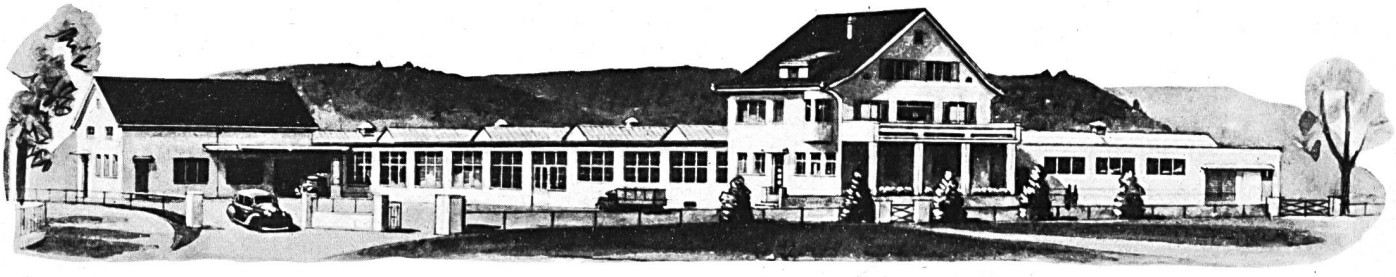
Die Apparatebau-Abteilung erfuhr seit Kriegsende ebenfalls einen ständigen Ausbau. Sie stellt Bestandteile für die Flugzeugindustrie her und nach eigenen Konstruktionen Apparate für die Textil-, Lebensmittel- und chemische Industrie.

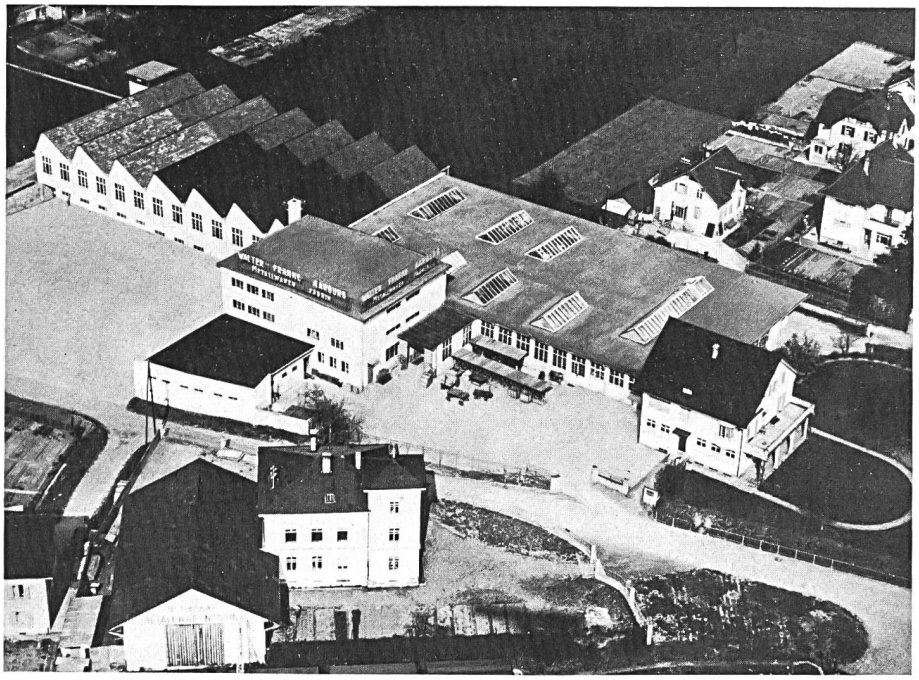
In den letzten Jahren ist eine neue Abteilung «Grossküchen» für Restaurants, Spitäler und Kantinen aufgebaut worden. Auch hier zeigten sich neue und ausgedehnte Anwendungsmöglichkeiten für den rostfreien Stahl. Bei der Normierung von Grossküchen-Einrichtungen hat die Firma Franke durch die aktive Mitarbeit einen wesentlichen Beitrag geleistet.

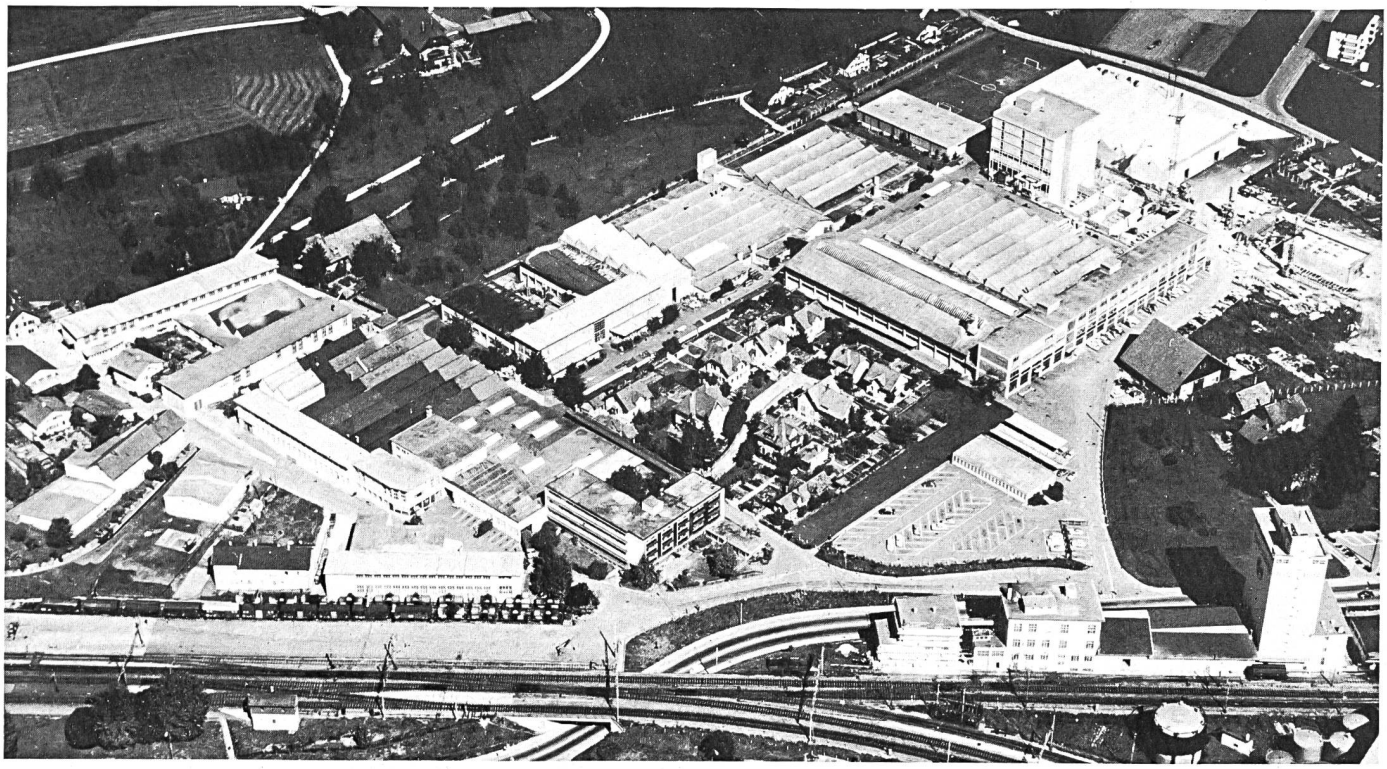
Franke hat sich ausschliesslich auf die Verarbeitung von rostfreiem Stahl für die verschiedensten Zwecke spezialisiert und ist heute einer der grössten schweizerischen Importeure dieses Rohmaterials. Aber auch im Ausland ist der Name heute ein Begriff. Franke-Spültische werden heute in viele Länder exportiert. Der steigende Bedarf machte die Eröffnung von Zweigbetrieben notwendig. So werden heute in Deutschland, Oesterreich, Belgien und Italien eigene Fabriken betrieben und in anderen Ländern Verkaufsorganisationen unterhalten.

So hat der Name Franke einen europäischen Ruf bekommen.

1935—1936
Bau der Fabrik mit Büros und Wohnhaus. Aufnahme der Fabrikation mit sehr bescheidenen Einrichtungen. Zirka 10 Mitarbeiter.





Fabrikareal im Jahre 1947.

1962—1967
Neue Werkhallen werden in Betrieb genommen.
Erweiterung des Fabrikationsprogrammes durch Fassadenbau, Fenster usw. aus rostfreiem Stahl.
Bau von weiteren Zweigbetrieben in Hard - Österreich, Ninove - Belgien, Aprilia und Cinisello - Italien. Neue Verkaufsorganisation in Frankreich und Lizenzfabrikation in Spanien.
Ausbau der Zentralverwaltung der ausländischen Betriebe unter dem Namen Franke Norm AG. Die eigentliche Gründung geht auf das Jahr 1957 zurück.
In der Schweiz nun zirka 1000 Mitarbeiter.